

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Zur Topographie württembergischer Klöster und Stifte gegen Ende des 16. Jahrhunderts.

Von Archivsekretär Dr. Schneider.

Aus Berichten vom Jahr 1583 über die „geistlichen Schlösser, Burgställe, Klöster, Klauen, Sammlungen, Höfe, Scheuern, Keltern, Mühlen, Kisten und andere Gebäude“ erweitert sich unsere Kenntniss der Topographie folgender Klöster und Stifte:

Adelberg: eine Behaufung, die Abtei genannt, darunter 2 Keller; ein Conventhaus, dahinter ein Badhäuslein; Gasthaus, darunter drei Ställe; daneben Jägerhaus mit den Hundställen; Küche, darinnen die Metzger, Fleischgewölbe und Kammern; Pflister mit Stallung der Maßschweine, oben Frucht- und Mehlkasten; daneben Stallung für die Winterchweine; Speicher für Fruchtkasten, unten mit Werkstätt, darin allerlei Holz liegt; Pfründ- oder Siechenhäuslein; Bandhaus mit großem Keller und Fruchtkasten; daneben noch ein Bandhaus; ein neues Haus, darauf ein Kasten, unten eine Stallung; Stallung zu Eseln und Rossen; Schopf, unten zu Wagen und Pflügen, oben zu Stroh; große Scheuer zu des Klosters Früchten und Heu; Maierhaus; S. Ulrichs Kirchlein; S. Ulrichs Scheuer, neu erbaut; Schafhaus; gegenüber ein langer Stall; Waschhaus; Wagenhaus und Schmiede, ist baufällig; Thorhäuslein, daneben Zeughäuslein, alt und baufällig; Mehl- und Sägmühle unten am Kloster.

Alpirsbach: Kirche, Abtei und dazu gehörige Gebäude innerhalb der Klostermauer; Samenhaus und Speicher, großentheils aus Steinwerk; Amtshaus vor dem Klosterthor, ziemlich erbaut; daneben Behaufung des Amtschreibers; Bandhaus, darauf zwei Stuben und etliche Kammern, durch des Klosters Hofmeister, Jäger und Reiter bewohnt, ziemlich alt; Gasthaus nächst vor dem Kloster mit zwei Stuben und etlichen Kammern, wovon die eine Stube mit Kammer vom Karrenknecht bewohnt, die anderen an drei Hausgenossen um 4 fl. 10 Batzen vermietet, ziemlich alt; Häuslein hinter dem Kirchhof, vor 25 Jahren erbaut, vom deutschen Schulmeister unentgeltlich bewohnt; Rathhaus, vor 15 Jahren neu erbaut, darauf jährlich Rug- und andere Gerichte gehalten, ist einem, so Wirthschaft darauf treibt, neben dazugehöriger Wiese um 8 fl. verpachtet; Mühle und Pflister, darauf Bühnen zu Fruchtkästen; wohlerbaute Scheuer, die Spitalcheuer genannt, darin des Klosters Rindvieh und Futter; Sägmühle sammt Häuslein mit Stube und Kammer, um 3 fl. verpachtet; Ziegelhütte mit Häuslein, erträgt auch 3 fl.

Backnang: den Stiftshof umschließen: die Probstei mit Nebenhaus sammt zwei Küchen und Stall; daneben das Grafenhaus; ein Haus, welches der alte Schulmeister bewohnt; Behaufung, die zuvor ein Pfarrer bewohnt, steht jetzt leer; langer Kornkasten, darunter die Kellerkammer; gegenüber im Kreuzgang soll die Pflister zugerichtet werden; daran das Refenthal (Refectorium), als Dürnitz gebraucht.

Bergfelden: Klause, darin bisher die geistlichen Früchte geschüttet, steht auf dem Kirchhof innerhalb der Mauer, ist ein alt Werk, hat kein Gehäus, sondern nur die Kästen; niemand hat Luft darin zu wohnen, da es beschwerlich, Holz, Wasser und anderes hineinzutragen; wäre wohl zu entziehen.

Blaubeuren: allernächst am Kloster steht eine alte, abgegangene Kapelle und ein alt Gehäus, bewohnt des Klosters Holzwart.

Dornstetten: eine große Behaufung, die graue Sammlung, darin wohnt eine alte Klosterfrau, welcher der Verwalter das Leibgeding reicht; eine schöne, hübsche Behaufung, die weiße Sammlung, darin der weltliche Kornkasten, ist vor 15 Jahren dem Pfarrer zum Pfarrhaus gegeben worden.

Glatten: Beguinenhaus, darin noch drei Nonnen wohnen, haben ihr Einkommen wie vor Alters; müssen solches in ihren Kosten erhalten.

Grötzingen: Das Beguinenhaus ist dem Herzog neulich anheimgefallen, wird zur Schüttung von Früchten gebraucht.

Güterstein: bei dem abgegangenen Kloster steht ein Vieh- und Fohlenhaus sammt Scheuer und Bezirk, alles von einer Mauer umfassen. (Vergl. auch Urach.)

Herrenalb: im Kloster die Abtei, Pfarrers und Schaffners Behaufung, Mühle, Pfisterrei, etliche Fruchtkästen, Scheuer, Sägmühle, alle in gutem Bau; Viehställe, Ziegelhütte; baufällige Wirthsbeaufung, die zu erbauen nicht nöthig, weil es keine Zehrung mehr gibt.

Herrenberg: Propstei und Zugehör mit etlichen Böden und Fruchtkästen; Pfarrhaus; Lorenz Cuftors Haus, bewohnt der Diakonus; Heinrich Volhen, Vikars, Haus ist zur deutschen Schul und Meßnerei bis auf Widerruf verordnet.

Hirfau: neue Abtei sammt Kornkasten, daran die Schreib- und Amtsstube; Rittersstube mit etlichen Kammern, daran Gefindestube und Küche, in ziemlichem Bau; alte Abtei mit Gemächern, daran eine alte Behaufung mit Stall; nächst dabei ein steinerner viereckiger Thurm, darauf eine Behaufung, gar baufällig, steht öde und ist nicht zu bewohnen, darunter ein Obstkeller; auf dem Kreuzgang das Dormitorium; gegenüber das Conventhaus, jetzt Schule; wohl-erbautes Landhaus und Keller; Pfisterrei; Mühle mit drei Gängen, darauf Kornkasten mit drei Böden und Speicher daneben; Zehntscheuer und Wagenhütte; Stall, darauf Schlafhaus; Gasthaus, Stall und Heuhaus; Stall, worin der Prälat sein Vieh hat; Stube und Kammer, oberhalb dem Badstüblein, zu Jagenszeiten durch die Jäger bewohnt; Hundstall, Küche, Wagenhaus; die enge, ziemlich wohl erbaute Behaufung auf dem Thor bewohnt der Verwalter. Außerhalb des Klosters: alte Gastherberge mit Scheuerlein und neuer Schmiede, um 15 fl. verpachtet; dabei neuerbautes Waschküchlein. Bei dem alten Kloster liegt des Klosters Viehhof mit Stallung und Scheuer, vom Hofmeister und Viehmeister bewohnt; ziemlich erbaute Behaufung des Forstmeisters; die Behaufung oberhalb der Mühle bei des Klosters Begräbnis bewohnt der Meßner; Sägmühle an der Nagold.

Kirchheim: eine lange wohlerbaute Behaufung mit zwei Kornkästen, das Konventhaus genannt, darin der Hofmeister wohnt; Behaufung auf dem Hof wird von des nächst verstorbenen Propsts zu Denkendorf Witwe bewohnt; das Jägerhaus mit Behaufung sammt Stall, zwei Hundställen, Hundsküche, bewohnt des Klosters Waldschütz; die Behaufung unten im Hof bewohnt der Maier; dabei die niedere Behaufung bewohnt der andere Maier; Viehhaus, darauf Heuhaus; zweites Viehhaus mit Heuhaus sammt Wagenhütte und Scheuer mit drei Tennen, so beide Maier und das Kloster innehaben; neue Kelter mit zwei Bäumen und einem Stüblein, vom Kloster benutzt; dabei Keller sammt Fruchthütte.

Kniebis: ein Klösterlein sammt Kirche; geringfügige Mühle und Pfisterrei mit zwei Scheuren und Stallung; Gasthaus; alles mit zugehörigen Gütern um 27 fl. an einen Gastgeber verpachtet; dieser zieht zugleich den alten und neuen Zoll ein und verrechnet ihn dem Vogt zu Dornstetten.

Lauffen: Frauenkloster von einer Mauer umfassen, eine ziemlich große Behaufung mit Kreuzgang, der für sich verschließbar; darunter Keller, darauf Kästen zu Wein und Früchten gebraucht; ist am Dachwerk wohl versehen, die Wohnung aber sehr alt.

Lichtenstern: der Klosterfrauen Schlafhaus, Abtei und Hofmeisters Behaufung nebeneinander; ob und unter der Abtei zwei Kästen; dabei das alte Bandhaus mit Heuboden; daran Behaufung mit drei Kästen, das Steinhaus genannt; Keller; Pfisterrei mit Stüblein, das zu Backung des Almosen- und Frohnbrotes gebraucht; der Unterstock ist vom Klosterküfer bewohnt, der Kasten mit des Klosters Früchten belegt; neue Behaufung mit 2 Stuben und 4 Kammern, das Gasthaus, darin die Jäger und Fröhner ihr Lager haben, mit Kasten und Keller; weiter hinab lange Stallung, Heuhaus, Viehstall; darunter große Scheuer mit 2 Tennen; Hundstall; das Bauhaus, vom Maier bewohnt mit Wagenhütte und zwei Schweinställen; daneben Roßstall und Bandhaus; daran Thorhäuslein, das der Thorwart und Klosterswaldknecht nießt; Mühle unterhalb des Klosters.

Lorch: Kloster mit Mauer umfassen, darin Behaufungen, Scheuren, Kasten, Keller, Stallung, zu gemeiner Haushaltung gebraucht; tägliche Gebäude sind nöthig an etlichen verfallenen Dachstühlen und dem Kirchenthürmlein.

Maulbronn: das Kloster besitzt in Heidelberg eine neuerbaute Behaufung am Neckarthor, aller Auflagen und Beschwerden frei, daran Stallung zu 7 oder 8 Pferden; ist M. Engelhart Bechtolden Hausfrau ihr Leben lang von Abt Heinrich gegeben worden; doch muß man die Maulbronner Wagenknechte mit 4 Rossen darin halten.

Möckmühl: Kirche auf dem Berg ist ziemlich in Abgang, sonderlich inwendig und wird darin nicht gepredigt; die Propstei auf dem Berg bewohnt ein Stiftsverwalter, wird auch zu Schüttung der Früchte gebraucht; Herr Niklaus Benders seligen Stiftsbeaufung auf dem Berg sammt Gärtlein ist sehr abgegangen; Herr Stefan Binigers und Herr Caspar Schwenden seligen beide Stiftsbeaufungen nießt und braucht ein Keller, sind nothdürftig im Bau; Herr Endres Wolf seligen Stiftsbeaufung sammt Gärtlein ist um 17 Batzen an den Schulheißer

vermietet; das Schulhaus auf dem Berg besitzt ein Schulmeister, ist decklos; das Pfründhaus auf dem Berg ist mit Frucht und Wein belegt; Herr Philipp Reinhard seligen Stiftsbehaufung unten am Berg an der Zehntscheuer ist wegen Abgangs abgebrochen worden.

Murrhardt: alte und neue Abtei; Schule; Mühlen, Pfisterrei, Viehhaus, Kasten, Scheuren, Heu- und Bandhaus, Pferd- und Ochsenstallungen, rings mit Mauern umschlossen und von dem Städtlein abgefondert, zu des Herrn Prälaten und gemeines Klosters Haushaltung gebraucht. Haus- und Hofraite außerhalb des Klosters bewohnt der Diakonus, das Stein- oder Amtshaus der Vogt.

Owen: das Frauenkloster steht allerdings öd; in seine Scheuer wird der Heuzehnte gelegt.

Rechentshofen: Behaufung im Kloster, schlecht erbaut; daran ein neues Galthaus mit zwei Stuben und etlichen Gemachen, mit Pferdefall und Kornkästen, vom Hofmeister bewohnt. An diesem eine neue große gewölbte Küche mit Stube und Kammer; braucht man, wenn das Gejagd hieherkommt, zum Hundsatz und in anderweg. Unter dieser Küche steht eine alte Mühle und Pfisterrei; das Mühlwerk ist abgegangen, weil keine Klosterfrau mehr da ist, das Backhaus braucht man, wenn man allda oder zu Sachsenheim jagt; auf der Pfisterrei sind zwei böse Kornkästen, davon der eine zu Hundsmehl und Spitzen (eine Brotart) gebraucht wird. Die Abtei mit etlichen Stuben und Gemachen, auch Konventsküche und Speicher, braucht man auch zur Hofhaltung zu Jagenszeiten. An der Abtei steht ein wohlerbautes, langes, steinernes Haus mit verschiedenen Kammern, das Schlafhaus; zu Jagenszeit liegen die Hofjunker drin. Darunter stehen zwei Refenthal; in dem einen wird das gemeine Hofgefinde zu Jagenszeit gespeist, das andere braucht man zu Bewahrung der Küchenpeise; auf diesem Haus ist ein neuer Kasten gemacht, darauf des Klosters Früchte liegen; unter einem Refenthal ist ein ziemlich großer Keller mit Wein belegt. Gleich an diesem Schlafhaus steht ein lang Siechenhaus mit wohlerbautem Stüblein und lustigem Kämmerlein, die werden auch gebraucht, wenn die Hofhaltung hinkommt. Auf dem Siechenhaus hat es zwei Kornkästen, unter ihm einen geringen Keller, den der Hofmeister zu seiner Haushaltung braucht. Gegenüber steht das Konventhaus mit großer Konventstube; darin pflegt der Herzog zu essen. Daran ein Kapellhaus, darin das Silbergeschirr, wenn das Hoflager da ist, aufbewahrt wird. Ueber diesen beiden Gemachen ist eine lange Kammer, darin das gemeine Hofgefind untergebracht oder auch die Früchte bewahrt werden. An diesem Konventhaus steht eine Kirche, darin der Pfarrer von Klein-Sachsenheim dem Klostergefinde wöchentlich oder alle 14 Tage eine Predigt thun muß. Zwischen Kirche, Konvent- und Schlafhaus steht ein umgehender Kreuzgang, darin die geringen Fässer und anderes trocken gestellt werden; dafelbst hat auch ein Küfer sein Werkzeug. Oberhalb der Kirche und des Konventhauses wurden vor wenigen Jahren zwei Roßställe von Neuem erbaut für 80 Pferde, darauf Bühne zu Heu und Stroh. Ferner stehen zwei Maierhäuser im Hof unter einem Dach, darin zwei Maier wohnen. Gegenüber zwei Scheuren für die Maier; gegenüber dem langen Stall ein Viehstall. An den Scheuern Kelter mit einem Baum, vor wenigen Jahren erbaut, darin der rauhe Wein, so in des Klosters eigenem Weingarten gewachsen, ausgekeltert wird. Neben dieser Kelter ein Thorhäuslein mit Stube, Kammer und Bühne, darin der Thorwart und Küfer wohnt. Am Thorhaus die lange Stallung wird für Pferde und zu Jagenszeiten für Hunde gebraucht. Daneben stehen fünf Scheuren zu Zehnt- und anderen Früchten; zwei davon sind erst vor wenigen Jahren, die andern von Eichenholz und auf die alte Weise erbaut. Unter diesen Scheuern steht ein altes Viehhaus, darin des Hofmeisters, auch des einen Maiers Vieh; darüber eine Bühne, auf welcher jeder Hofmeister sein Geried (ausgereutete Wurzeln, Gestrüpp u. dergl.) und Gefütt (abzusiedende Abfälle zu Viehfutter) hat. — Wollte der Fürst zu Jagenszeiten nicht mehr da einziehen, so möchte man der Pfisterrei, des Konvent- und Siechenhauses, auch der zwei neuen Pferdftälle wohl enttrathen. Nach herzoglichem Befcheid wurden sie beibehalten.

Stuttgart: des Stifts Stock auf dem Turnieracker hat vier Gemächer über einander: das unterste bewohnt D. Johann Sechels Wittwe mit Kindern, das zweite der Vicekanzler Johann Schuler, das dritte D. Oswald Gabelkofer, das vierte hat eine Zeit lang Melchior Villenbach, Adjunkt der Verwaltung der Keller und Kästen, inne; die andern zwei Stüblein und Böden sind mit Hausrath belegt; an dem Stock ist ein neuer Kornkasten und eine Kelter, in der Nähe eine Zehntscheuer. Die Probstei bewohnt Probst Magirus, die Stiftsprädicaturbehaufung Stiftsprediger Holderer, die andere Stiftsbehaufung daneben Hofprediger Schopp, das Diakonathaus Hofprediger Osiander. Die ältere Diakonatsbehaufung im Schulhof ist abgebrochen und wird eben wieder gebaut. Die Diakonatsbehaufung im Rosengäßlein bewohnt ein Diakon, das Pfarrhaus bei S. Leonhard der Prediger Schuler. Die Hoffstatt in der Stadt, darauf das alte Bad gestanden ist, ist gar abgegangen.

Tübingen: zum Blaubeurer Hof gehört eine alte abgegangene Behaufung, darin die Beguinen von Ofterdingen auf dem Berg (deren Klösterlein 1523 abgebrochen) gewohnt haben.

Urach: wohlerbaute Stiftsbehaufung an der Kirche mit 10 oder 12 Stuben, Kammern, Küchen, weitem Hof und Brunnen, darin vor Jahren Hans Ungnad gewohnt, ist aber dieser Zeit niemand darin, sondern dahin gerichtet, daß man im Fall der Noth, wenn Sterbensläufe zu Stuttgart einfallen, die ganze fürstliche Kanzlei gar wohl darin aufnehmen kann; auch werden Kasten und Keller mit der Verwaltung Früchten und Wein belegt. Die Karthause Güterstein hat zu Urach eine Behaung, darin der geistliche Verwalter wohnt, wohl erbaut, ein weiter Bezirk mit Häusern, Scheuern, Ställen, Bandhäusern, Wagenhütte, Hof, im Dachwerk eitel Fruchtkästen.

Weiler bei Blaubeuren: das Beguinenhaus bewohnt des Klosters Forstknecht; die zugehörigen Wiesen nießen neun Nonnen zu Welden, so vor Jahren zu Weiler gewesen.

Weiler bei Eßlingen: das Kloster, darin die Frauen wohnen, ist ein sehr langes großes Haus, unter dessen Drittel ein Kern, darin des Klosters Weine liegen. An diesem Haus haben die Frauen eine ziemlich große Küche, daneben ein Küchensfüblein, welches ein sonder Gehäus und Dach hat. Sie haben auch ein sonder Bad- und Waschhaus und sonst alte Gebäulein, die baulos sind. An der Kirche steht noch eine Behaung, das „Wüнденhaus“, darauf werden die Früchte geschüttet; das lange Holzhaus wird nicht gebraucht. Dieses alles haben die Klosterfrauen inne, die Gebäude ertragen nichts und sind in ziemlichem Bau. Innerhalb der Ringmauern hat der Maier ein großes Haus inne, das Gefindhaus, ist aber nicht recht geeignet. Daneben ein sehr großes Heu- oder Viehhaus; langer Stall, vom Maier zum Geflügel u. a. gebraucht; daneben Hütte; Siechenhäuslein, vom Waldknecht bewohnt; daneben des Klosters und Maiers Scheuer, ein nützlicher Bau mit drei Tennen. An dieser Scheuer stehen acht Schweineställe und Hühnerhäuser, welche der Maier, die Frauen, der Schütz und Keller gebrauchen. Sehr böse Wagenhütte des Maiers. Am Thor ein neues Häuslein, vom Keller bewohnt. Oben im Kloster hat es ein alt böß Haus, das Gasthaus, in welchem oben der Hofmeister wohnt, da auch des Klosters Haberkasten und unten seine Kelterstube. Daran die Klosterkelter mit drei Bäumen, erträgt in gemeinen Jahren zehn Eimer lauterer Weines. In der Nähe das Bandhaus, darunter ein Keller; dabei ein sehr schlechter kleiner Viehstall; daneben Mühle und Pfisterrei, nur zum Stellen der Fässer gebraucht; daneben ein kleines Gebäulein, darin die Kapauen zur Hofhaltung gezogen werden.

Die fürstlich württembergischen Epitaphien und Denkmale in der Stiftskirche in Stuttgart.

Das Erbbegräbnis des württembergischen Fürstenhauses war manchen Schickfalen unterworfen: sein uralter Sitz in Beutelsbach öfters verwüthet, wurde zuletzt im Reichskrieg gegen Gr. Eberhard den Erlauchten 1310—13 gänzlich ruinirt, die Gräber zerstört und die Grabsteine zerfchlagen. In Folge dessen verlegte der Graf im Jahr 1321 das Stift Beutelsbach nach Stuttgart und so wurden die noch vorhandenen fürstlichen Gebeine nach Stuttgart verbracht und zuerst auf dem Kirchhof bei der Stiftskirche gegen Osten beigesetzt.

In der Kirche zu Beutelsbach findet sich jetzt noch ein alter Stein mit dem württembergischen Wappen vor, derselbe wurde offenbar erst durch Graf Eberhard den Erlauchten als Gedächtnismal für das ehemalige Erbbegräbnis, hier vor dem Altar, angebracht. Ganz ohne allen Grund hat man diesem Stein ein ungewöhnlich hohes Alter zumessen wollen, und in ihm den ältesten Grabstein der alten Grafen von Württemberg erblickt. Tritt man der Sache jedoch näher und vergleicht damit die sicher datirten ältesten württembergischen Wappen: auf dem Siegel Konrads von Württemberg von 1228, auf dem Grabstein Ulrichs des Stifters in der Stiftskirche zu Stuttgart und die Hirschfängen auf dem Denkmale Hartmanns von Grüningen von 1280, so wird man finden, daß die Hirschfängen in Beutelsbach schon die gothisirende spätere Form zeigen¹⁾, während die eben namhaft gemachten Denkmäler alle noch

¹⁾ Ganz dieselbe Form mit Stechhelm, Decke und Kleinod hat das Wappen Ulrichs III. unter Nr. 7 der unten zu besprechenden Zeichnungen.